

Newsletter 3/2016

Jahr 1 | Ausgabe 3

November 2016

Sonderausgabe

Raumfrage



VEREIN
OFFENES
SCHERLI

-
- *Editorial* (S. 1)
 - *Raumfrage* (S. 2)
 - *Raum-Agenda* (S. 4)
 - *Samichlaus-Anlass und Liederabend* (S. 7)
 - *Rückmeldung Kleidershop-Aufruf* (S. 9)
 - *Nicht einverstanden Eigene Ideen?* (S. 9)
-

Raumfrage – Samichlaus-Anlass – Liederabend

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Der dritte Newsletter des Vereins offenes Scherli (nachfolgend offenes Scherli) fungiert als Sonderausgabe zum Thema der Raumfrage.

Seit beinahe einem Jahr läuft der Betrieb der NUK Niederscherli. Seit beinahe einem Jahr besteht ein Mangel an Unterrichtsräumen für Deutschlektionen. Seit beinahe einem Jahr – und bald einem zweiten Winter – besteht kein adäquater, oberirdischer Aufenthaltsraum für die Asylsuchenden.

Der Vorstand von offenes Scherli hat in die Lösung des bestehenden Problems viel investiert, bisher aber leider wenig erreicht. Trotzdem geben wir nicht auf! Lesen Sie auf den folgenden Seiten, was bisher geschah, was gerade aktuell am Tun ist und welche Strategie für die Zukunft vorgesehen ist.

Wir bleiben dran!

Raumfrage

Das Raumproblem ist leider noch nicht gelöst. Wir bleiben am Ball!

Raumfrage

Stand der Dinge

Wir haben es im Newsletter 2/2016 versprochen: die Mitglieder des Vereins und alle Interessierten sollen auf dem Laufenden gehalten werden, was der Vorstand in Sachen Raumfrage für die NUK-Bewohner sowie für die Freiwilligen unternommen und erreicht – oder eben auch nicht erreicht – hat.

Der NUK-Betrieb verläuft grundsätzlich relativ problemlos. Nachdem vor Monaten mit ca. 130 Bewohnern ein Belegungs-Höhepunkt erreicht wurde, bewohnen zurzeit knapp 90 Asylsuchende die Zivilschutzanlage Bodengässli. Die Aktivitäten der Freiwilligen sind nach wie vor gefragt: für physische, psychische und intellektuelle Bedürfnisse steht ein breites Beschäftigungsangebot zur Verfügung. An dieser Stelle erneut ein grosses Dankeschön an alle Freiwilligen, die sich unermüdlich für die Asylsuchenden einsetzen und zum friedlichen Zusammenleben im Dorf einen sehr wichtigen Beitrag leisten!

Trotzdem gibt es auch weniger Erfreuliches zu berichten. Die meisten der Asylbewerber sind nun seit einem vollen Jahr ausschliesslich unterirdisch in der NUK untergebracht und wissen nach wie vor nicht, wie und wann es mit ihrem Asylverfahren weitergeht. Eine gewisse Hoffnungslosigkeit und Frustration bei den Asylsuchenden ist unverkennbar. Die Motivation – insbesondere für den Deutschunterricht, das vielleicht wichtigste Integrationsinstrument – wird auf die Probe gestellt. Zuvor sehr positiv eingestellte Bewohner der NUK erscheinen neuerdings eher bedrückt, und daran ist nebst der unklaren Zukunft auch der kommende zweite Winter im Untergrund schuld. Der Vorstand hat mehrere Anfragen seitens Freiwilligen hinsichtlich neuer Angebote für die Asylbewerber, abschlägig beantworten müssen. Die negative Antwort erfolgte immer aus dem gleichen Grund: es stehen für neue Angebote keine Räume zur Verfügung.

Das Raumproblem spitzt sich weiter zu, da das grosszügige Angebot der reformierten Kirche, ihre Räume im Kirchgemeindehaus unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, den Ansprüchen eines regelmässigen Deutschunterrichts nicht immer ganz genügen konnte. Auch andere Freiwilligengruppen können ihre Aktivitäten nicht immer durchführen, da die Kirche die Räume anderweitig benötigt. Wenn 2018 die Gesamtrenovierung des Kirchgemeindehauses ansteht, **wird der Zugang zu den Räumlichkeiten der Kirche sogar komplett wegfallen.**

Was tun, fragten wir uns... und machten uns selbst auf die Suche nach Alternativen.

Zuerst klärten wir ab, ob an anderen NUK-Standorten ähnliche Probleme existieren. Zu unserem Erstaunen kamen wir zum Fazit, dass **die NUK in Niederscherli bezüglich oberirdischen Aufenthaltsmöglichkeiten die schlechtesten Ausgangsbedingungen in der Region Bern besitzt.**

Das liegt einerseits am bisherigen Verhalten der örtlichen Schule, die sich im Unterschied zu anderen Standorten strikt von jedem Kontakt zur NUK abgrenzt und sehr restriktive Nutzungsbedingungen durchsetzt. Andererseits stehen – mit Ausnahme der Räumlichkeiten der reformierten Kirche – in unserem kleinen Dorf relativ wenig geeignete Alternativen zur Auswahl.

Trotzdem sind wir fündig geworden: aus sieben evaluierten Möglichkeiten zeichnete sich ein Angebot deutlich als Idealvariante heraus. Im Gewerbehause an der Schwarzenburgstrasse Richtung Mittelhäusern steht ein Teil des ersten Stocks zur Miete frei. Insgesamt drei Räume, von denen zwei als Klassenzimmer für den Deutschunterricht geeignet wären. Zusätzlich stünde ein grosser, heller Mehrzweckraum zur Verfügung, welcher als oberirdischer Aufenthaltsraum sowie für verschiedene Aktivitäten geeignet wäre.

Der weitere Verlauf der Geschehnisse ist rasch zusammengefasst: wir suchten den Kontakt zum Gemeindepräsidenten und wir besichtigten die Räume zusammen mit Gemeindevertretern und der NUK-Leitung. Alle Beteiligten beurteilten die Räumlichkeiten als geeignet. Der Vorstand reichte daher **ein Gesuch bei der Leitung der Heilsarmee Flüchtlingshilfe (HAF) in Bern sowie beim kantonalen Migrationsdienst (MIDI)** ein. Die Räume sollten möglichst rasch angemietet werden und den NUK-Bewohnern zur Verfügung zu stehen.

Seit kurzem wissen wir nun offiziell, dass **der MIDI unser Gesuch abschlägig beurteilt hat**. Die Ablehnung wird hauptsächlich damit begründet, dass der MIDI „im Hinblick auf die Neustrukturierung des Asylbereichs auf Bundesebene plane, die momentanen Strukturen anzupassen“. Dass die Strukturanpassungen bis 2019 dauern, wurde nicht erwähnt. Die Notunterkünfte würden „Stück für Stück abgelöst“. Am Runden Tisch sprach man von „voraussichtlich 2017“. Im Übrigen bestreitet der MIDI grundsätzlich den Bedarf an zusätzlichen Räumen, da man den Unterricht „im TV-Raum in der NUK durchführen könne“. Jedoch geht aus dem brandneuen Deutschkonzept der HAF, welches uns vorliegt, ausdrücklich hervor, **dass für die Anmietung von externen Räumen ein Budget vorhanden ist**. Besonders ärgerlich ist folgende Behauptung des MIDI: „Wie von Ihnen richtig geschildert, ist die Asylsozialhilfestellung für einen grundlegenden Deutschunterricht verantwortlich. Hier ist es für den MIDI erwiesen, dass die HAF diesem innerhalb des Leistungsvertrags vorgesehenen Auftrag nachkommt. *Der weiterführende Deutschunterricht durch Ihren Verein ist eine zusätzliche und freiwillige Leistung*. Sie wird nicht im Auftrag erwähnt und kann daher nicht eingefordert oder als unzureichend bezeichnet werden.“. **Dass die HAF keinen eigenen Deutschunterricht durchführt, sondern diesen ausschliesslich durch uns Freiwillige durchführen lässt, scheint man beim MIDI nicht zu wissen, oder man will es nicht zur Kenntnis nehmen.**

Wir sind enttäuscht über die bisherigen Resultate unserer Bemühungen (vgl. auch „Die Raum-Agenda“). Wir lassen uns mit der ohne nähere Prüfung unseres Gesuchs erfolgten Absage des MIDI nicht abspesen. In den letzten zwei Wochen haben wir zwei Anfragen von Mitgliedern und Interessenten erhalten, die für sinnvolle Aktivitäten mit den Asylbewohnern Räume benötigt hätten. Eine Anfrage ging in die Richtung von Indoor-Gymnastik, die andere in Richtung Kleider flicken und aufbereiten sowie andere textile Tätigkeiten. Aus Sicht des MIDI vermutlich beides Luxus für die Asylsuchenden. Aus Sicht der Freiwilligen aber eine Möglichkeit, die Asylsuchenden weiter kennenzulernen und ihnen unsere Kultur näher zu bringen. Und aus Sicht der NUK-Bewohner wären dies wichtige Gelegenheiten, sich aus der Langeweile zu befreien und sinnvoll zu

beschäftigen. Es kann nur wiederholt werden, dass sich jeder Mensch eine erfüllende Tätigkeit wünscht, dass jeder Mensch Fähigkeiten besitzt, die er ausleben und in die Gemeinschaft einbringen will. Und dass eben diese Beschäftigungen wesentlich dazu beitragen, dass sich das Zusammenleben im Dorf so reibungslos gestaltet.

Für die Betreuung beider erwähnten Aktivitäten wären kompetente Persönlichkeiten aus dem Kreis der Freiwilligen da. Die Vorhaben scheitern aber an der räumlichen Situation.

Trotz aller Widerstände wird der Vorstand weiter an der Verbesserung der Raumsituation arbeiten.

Die Raum-Agenda

<p>21. Oktober 2015 HAF und Gemeinde informieren über die im November zu eröffnende NUK in Niederscherli.</p>
<p>Ca. Oktober und November 2015 Oberirdische Aufenthaltsmöglichkeiten werden evaluiert.</p>
<p>29. Oktober 2015 Die Schulleitung informiert in einem Elternbrief über das Nebeneinander von Schule und NUK. Die mit der Gemeinde vereinbarte Devise sieht eine strikte Trennung der beiden Betriebe vor.</p>
<p>2. November 2015 Eröffnung der NUK Niederscherli. Die reformierte Kirche stellt Räume für Deutschunterricht und andere Anlässe in Aussicht. Das Kirchenkaffee öffnet seine Türen.</p>
<p>Dezember 2015 Die Kapazitätsgrenze der NUK wird von 100 auf max. 150 Asylbewerber erhöht.</p>
<p>14. Januar 2016 Der Migrationsdienst des Kantons (MIDI) entscheidet sich – aus Kostengründen und weil die Asylbewerber „ausgestellt wären“ – vorläufig gegen oberirdische Aufenthaltsräume im Dorf beim COOP.</p>
<p>Februar 2016 Der Deutschunterricht startet sukzessive, Klasse um Klasse. Bald zeigt sich, dass Deutschklassen des Öfteren ausfallen müssen, da die Räume der Kirche nicht immer zur Verfügung stehen können.</p>
<p>31. März 2016 „Offenes Scherli“ wird gegründet.</p>

<p>Juni 2016 Der Vorstand von „offenes Scherli“ vergleicht die Raumsituation in der NUK Niederscherli mit anderen Standorten in der Region Bern mit dem Fazit: die NUK in Niederscherli steht vergleichsweise schlecht da. Weder gibt es genügend Räume für die ordentliche Durchführung des Deutschunterrichts, noch oberirdische und adäquate Räume für andere Aktivitäten. Der Vorstand recherchiert auf eigene Faust und evaluiert 7 mögliche Raum-Varianten im Dorf.</p>
<p>August 2016 Der Vorstand erklärt die Raumfrage zur Priorität seiner Arbeit.</p>
<p>23. August 2016 Gespräch zwischen Vorstandsvertretern, dem Gemeindepräsidenten Ueli Studer und Lukas Weingartner, dem Integrationsbeauftragten der Gemeinde. Die Vorstandsvertreter von „offenes Scherli“ schlagen die Besichtigung der „Idealvariante“ von drei Räumen im Gewerbezentrum Niederscherli an der Schwarzenburgstrasse 854 vor. Das Geschäft wird als dringlich erklärt.</p>
<p>9. September 2016 An der Vorstandssitzung werden die Traktanden Raumfrage und Kontakt zur Schule weiterbehandelt.</p>
<p>13. September 2016 Die Räume an der Schwarzenburgstrasse 854 werden von Lukas Weingartner, der NUK-Leitung und Vorstandsvertretern besichtigt und als geeignet befunden. Es wird gemeinsam beschlossen, dass der Vorstand von „offenes Scherli“ ein Finanzierungs- und Mietgesuch an die HAF sowie den MIDI richtet.</p>
<p>15. September 2016 Die NUK-Leitung lässt verlauten, die Raumbenutzung für den Winter 2016/17 sehe gut aus, die Kirchgemeinde könne den Bedarf zum grossen Teil abdecken. Der Vorstand weiss aufgrund der Organisation des Deutschunterrichts, dass die Verfügbarkeit der Räume nicht gegeben ist.</p>
<p>4. Oktober 2016 Sitzung des Vorstands mit der NUK-Leitung (Stefan Bröhl und Dominik Gilgen) zwecks besserer Koordination zwischen NUK und Freiwilligen. Die Raumfrage ist ein wichtiges Teilthema. Im Nachgang sind inoffizielle Rückmeldungen aus der HAF-Zentrale und vom MIDI zum Thema Raumfrage widersprüchlich.</p>

<p>7. – 10. Oktober 2016 Telefonische Vorgespräche und offizielle Gesuchstellung des Vorstands „offenes Scherli“ an die HAF und den MIDI. Ziel ist, die rasche Anmietung der Räumlichkeiten an der Schwarzenburgstrasse 854 zu erreichen.</p>
<p>17. Oktober 2016 Unsere Vertreter am Runden Tisch hören, das Gesuch von „offenes Scherli“ sei ohne nähere Prüfung abgelehnt worden. Es sei geplant, die NUK „im Verlauf des Jahres 2017 voraussichtlich zu schliessen“, zudem sei „ein Budget für solche Räume nicht vorhanden“.</p>
<p>21. Oktober 2016 Der Vorstand beschliesst – auch ohne offizielle Antwort von MIDI und HAF – seine Bemühungen um Räume weiterzuführen. Es wird der Dialog mit der Schule gesucht, parallel dazu sind die Bemühungen um schulexterne Räume weiterzuführen.</p>
<p>27. Oktober 2016 Das endlich zustande gekommene Gespräch von Vorstandsmitgliedern mit der Schulleitung zeigt sowohl Möglichkeiten wie Grenzen einer neuen Lösung des Miteinanders oder Nebeneinanders von Schule und NUK auf. Einig ist man sich, dass der einzuschlagende Weg wiederum über die Gemeindebehörde führen muss.</p>
<p>4. November 2016 Der Vorstand beschliesst einen neuen Vorstoss beim Gemeindepräsidenten, ferner die Information der Mitglieder und der weiteren Öffentlichkeit. Ausserdem sollen zusätzlicher Partner ins Boot geholt werden, um das Raumproblem zu lösen.</p>
<p>9. November 2016 Der MIDI lässt dem Vorstand endlich eine offizielle – negative – Antwort auf sein Gesuch zukommen.</p>
<p>11. November 2016 Der Vorstand unternimmt einen neuen Vorstoss bei den zuständigen Gemeindebehörden (Gemeindepräsident und Gemeinderat).</p>
<p>20. November 2016 Information der Mitglieder in einem Spezial-Newsletter.</p>

Anlässe / Veranstaltungen

Erinnerung

Samichlaus-Anlass der Kochgruppe am 9. Dezember 2016

Am Freitag, 9. Dezember 2016 führt die Kochgruppe einen Samichlaus-Anlass für alle Bewohner der NUK und Freiwillige durch. Es werden Guetzli gebacken, Suppe gekocht und anschliessend kommt der Samichlaus am Lagerfeuer im Wald hinter dem Kirchgemeindehaus zu Besuch. Freiwillige, die gerne an der Vorbereitung des Samichlaus-Anlasses mitwirken wollen oder am Abend des 9.12. beim Lagerfeuer dazustossen möchten, werden gebeten, sich **bis spätestens am 6. Dezember 2016 bei Maria Hambrügge (m-hambruegge@bluewin.ch) anzumelden.**

Zur Platzierung über der Feuerstelle wird noch ein Dreibeingestell mit grossem Suppentopf gesucht. Wer ein solches zur Verfügung stellen kann, ist gebeten, sich bei Hambrügge/Milani zu melden.

Unbedingt vormerken:

09.12.2016, Samichlaus-Anlass

- Vorbereitung: Zeit nach

Rücksprache mit Maria

Hambrügge

- Lagerfeuer: ab ca. 20 Uhr

Bedarf Kochgruppe

Freiwillige für Vorbereitung

und Dreibeingestell – vgl. Text

Rückblick auf den Liederabend vom 31. Oktober 2016

Am 31. Oktober 2016 trafen sich die Musiker aus der Sandwürfi zum gemeinsamen Singen und Musizieren im Gemeinschaftshaus der Siedlung Strassweid in Mittelhäusern.



Nach einem Jodellied (vgl. Foto oben) wurden weitere Lieder aus dem Senegal, Nigeria und der Schweiz zum Besten gegeben. Bei der Kurdischen Tanzmusik tanzten Gross und Klein freudig mit (vgl. Foto unten).



Zur Stärkung gab es für die rund 50 Anwesenden Frauen, Männer und Kinder Falafel und Samosas. Einige der Besucher hatten sich direkt nach dem Deutschunterricht nach Mittelhäusern aufgemacht. Wir blicken auf einen zufriedenen und freudigen Anlass zurück.



Rückmeldung zum Kleidershop-Aufruf Newsletter 2/2016

Seit dem Aufruf des Kleidershops im Newsletter 2/2016 sind einige Säcke mit Kleiderspenden eingegangen. Die Spenden waren bunt durchmischt. Vieles war in sehr guten Zustand und unserem Aufruf entsprechend. Nebst Kleidern wurden auch ein oder zwei Paar Schuhe gespendet.

Allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Dankeschön für dieses Zeichen der Solidarität!

Selbstverständlich werden auch weiterhin Kleider- und Schuhspenden entgegen genommen. Am Bedarf hat sich nichts geändert, die genauen Angaben (insbesondere Kleidergrössen) sind im Newsletter 2/2016 zu finden.

Zu beachten ist insbesondere, dass in der NUK Niederscherli **ausschliesslich Männer** untergebracht sind und daher Männerkleidung und –schuhe gefragt sind.

Frauenkleider und –schuhe können z.B. für die Bewohnerinnen des ehemaligen Zieglerspitals in Bern gespendet werden. Weitere Informationen finden sich hier: <https://www.ziegler-freiwillige.ch/hilfe-gesucht/>

Nicht einverstanden? Eigene Ideen?

Der letzte – und gleichzeitig erste – Newsletter hat durchwegs positives Echo ausgelöst. Es freut uns, wenn die Informationen mit Interesse gelesen werden.

Nichtsdestotrotz wiederholen wir unseren Aufruf, auch kritische Stimmen hörbar zu machen:

Solltest Du diesen Newsletter gelesen haben und mit den Inhalten nicht einverstanden sein, so teile uns dies bitte unbedingt mit. Offenes Scherli ist es wichtig zu betonen, dass wir für alle drei Seiten – Freiwillige, Asylsuchende und Dorfbewohner – als Ansprechperson zur Verfügung stehen. Sei es, um Fragen zu beantworten, Ärger und Ängste wertfrei entgegen zu nehmen und aktiv Lösungen für Probleme zu suchen. Oder um Deine eigenen Ideen, an die wir bislang nicht gedacht haben, einzubringen.

Mach nicht die Faust im Sack – melde Dich, wir sind nicht perfekt, aber für Dein Anliegen da!

Kontakt

Du erreichst uns per Post unter Offenes Scherli, c/o Werner Dietrich, Schwarzenburgstrasse 810, 3145 Niederscherli oder via Kontaktformular auf unserer Homepage www.offenes-scherli.ch.

IMPRESSUM

Offenes Scherli

c/o Werner Dietrich
Schwarzenburgstr. 810
3145 Niederscherli

Empfänger

- Freiwillige
 - Interessierte aus Niederscherli und Umgebung
 - Weitere Öffentlichkeit
-